Chronisch-entzündliche Enteropathie – Was bedeutet das für meinen Hund?

Tierklinik Hofheim

Was ist eine chronisch-entzündliche Enteropathie?

Die chronisch-entzündliche Enteropathie (CIE) ist eine Sammelbezeichnung für chronische Darmerkrankungen beim Hund, die mit unterschiedlich ausgeprägten Entzündungen der Darmschleimhaut einhergehen. Früher wurde häufig der Begriff „IBD“ (Inflammatory Bowel Disease) verwendet.

Typische Symptome sind:

- Durchfall
- Erbrechen
- Appetitveränderungen
- Gewichtsverlust
- Bauchschmerzen
- Blähungen oder häufige Darmgeräusche
- Schleimiger, teils blutiger Kot
- Schmatzen, Licky Fits (Schluck-Leck-Anfälle)

Die Erkrankung entsteht vermutlich durch ein komplexes Zusammenspiel aus genetischer Veranlagung, Immunsystem, Darmflora (Mikrobiom), Ernährung und Umwelteinflüssen.

Wie wird eine CIE festgestellt?

Die CIE ist eine Ausschlussdiagnose. Das bedeutet, dass vor der Diagnose andere Erkrankungen, die ähnliche Beschwerden verursachen können, ausgeschlossen werden müssen.

Dazu gehören unter anderem:

- Parasitenbefall und andere Infektionen
- Bauchspeicheldrüsenerkrankungen
- Lebererkrankungen
- Hormonelle Erkrankungen (z. B. Morbus Addison)
- Tumorerkrankungen

Die Abklärung erfolgt individuell, in der Regel sind aber folgende Untersuchungen sinnvoll:

- Erhebung eines ausführlichen Vorberichtes, inklusive Fütterungsanamnese
- Gründliche klinische Untersuchung, inkl. Gewicht und Beurteilung des Body Condition Scores (BCS) und Muscle Condition Scores (MCS)
- Blutuntersuchungen
- Parasitologische Kotuntersuchung, ggf. Dysbiose-Index
- Urinuntersuchung
- Ultraschall des Bauchraums
- Bestimmung von Vitamin B12 (Cobalamin), Folsäure, TLI, cPLI, Cortisol

Je nach Patient und Befunden können ergänzende Untersuchungen notwendig sein.

Copyright Tierklinik Hofheim 2026

Ernährungsumstellung ist die Therapie der ersten Wahl!

Eine konsequente Futterumstellung ist die Therapie der ersten Wahl bei den meisten Hunden mit Verdacht auf CIE. Zwischen 40 und 90 % der Hunde sprechen auf eine geeignete Diät an und benötigen keine weiteren Medikamente.

Je nach Hund können verschiedene Diätformen erfolgreich sein:

- Hydrolysierte Diäten
- Diäten mit neuer Proteinquelle (Novel Protein)
- Hochverdauliche Diäten
- Fettarme Diäten
- Ballaststoffreiche Diäten
- Selbstgekochte Diäten unter tierärztlicher Anleitung

Wichtig:

- Die Diät muss ausschließlich gefüttert werden, d.h. keine anderen Leckerchen, Kauartikel oder Speisereste
- Ein Diätversuch sollte mindestens zwei Wochen dauern
- Manche Hunde benötigen bis zu 3 unterschiedliche Diätversuche!

Welche Rolle spielen die Darmbakterien? Helfen Probiotika und/oder Kottransplantationen?

Die Gesamtheit aller Mikroorganismen, die im Verdauungstrakt leben, nennt man **intestinale Mikrobiota**. Diese spielen auch bei chronischen Darmerkrankungen eine zentrale Rolle, da sie unter anderem an der Abwehr von Krankheitserregern, der Aufrechterhaltung der Darmbarriere und der Verdauung beteiligt sind. Stimmt etwas mit ihrer Zusammensetzung oder Vielfalt nicht, bezeichnet man dies als **Dysbiose**. Infolgedessen kann es zu erhöhten Entzündungsreaktionen, Malabsorption und den entsprechenden Symptomen kommen.

Das Mikrobiom kann durch Prä- und Probiotika sowie durch fäkale Mikrobiota Transplantationen moduliert werden.

Probiotika können unterstützend wirken und werden meist gut vertragen. Sie ersetzen jedoch keine geeignete Diät oder notwendige Medikamente.

Zum Aufbau des Mikrobioms eignen sich **fäkale Mikrobiota Transplantationen** (Kottransplantationen). Hierbei wird mit dem Kot eines geeigneten Spenders das gesunde, sehr diverse Mikrobiom auf den erkrankten Hund übertragen. Wichtig ist eine gute Auswahl der Spendertiere. Diese sollten gesund sein, einen guten Ernährungszustand und Charakter haben und keine Medikamente, insbesondere keine Antibiose, erhalten. Das Mikrobiom der Spendertiere wird genau untersucht. Die Kottransplantationen erfolgen über rektale Einläufe. Dies ist unkompliziert, wird gut toleriert und erfolgt meist am wachen Patienten.

Wann ist eine Darmspiegelung sinnvoll?

Wenn sich die Beschwerden trotz mehrerer korrekt durchgeführter Diätversuche und ggf. Modulation der Mikrobiota nicht bessern oder wenn schwere Symptome wie Gewichtsverlust oder ausbleibende Futteraufnahme vorliegen, wird eine Endoskopie (Magen- und Darmspiegelung) inkl. der Entnahme von Biopsien empfohlen.

Die Untersuchung hilft:

- Entzündungen nachzuweisen und die Art zu bestimmen
- Differentialdiagnosen, wie intestinale Lymphome, weitgehend auszuschließen
- die weitere Therapie zu planen

Copyright Tierklinik Hofheim 2026

Welche Medikamente kommen zum Einsatz?

Wenn eine Diät allein nicht ausreicht, können zusätzliche Medikamente notwendig werden. Häufig kommen **entzündungshemmende bzw. immunsuppressive Medikamente** zum Einsatz. Ein klassisches Beispiel hierfür ist Cortison. Dies hat aber v.a. bei langfristiger Verwendung viele Nebenwirkungen. Es gibt wirksame Alternativen, die in der Regel besser verträglich sind. Dazu gehören zum Beispiel Cyclosporin, Chlorambucil oder Mycophenolat. Welches Medikament am vielversprechendsten ist, muss individuell entschieden werden.

Früher wurden bei CIE häufiger **Antibiotika** eingesetzt. Unter Antibiotikagabe stellt sich jedoch in der Regel nur eine kurzzeitige Besserung ein, es entsteht eine nachhaltige Schädigung der Darmflora und es kann zur Resistenzentstehung kommen. Daher sollten **Antibiotika bei CIE nicht verwendet werden**. Ausnahmen gelten für spezielle Erkrankungsformen wie die granulomatöse Kolitis.

Wie wird der Behandlungserfolg kontrolliert?

Zur Beurteilung des Behandlungserfolges sind regelmäßige Kontrollen wichtig. Bei der objektiven Beurteilung hilft die Erhebung des „Canine inflammatory bowel disease activity index (CIBDAI)". Dieser kann mit Hilfe eines Fragebogens regelmäßig durch den:die Besitzer:in beurteilt und gemeinsam mit dem:der Tierarzt:ärztin ausgewertet werden. Wichtig sind dabei folgende Punkte:

- Aktivität
- Appetit
- Erbrechen
- Kotkonsistenz und Kotabsatzfrequenz
- Gewichtsentwicklung

Eine Verbesserung der klinischen Symptome ist der wichtigste Hinweis darauf, dass die Behandlung wirkt. Ergänzend können labordiagnostische und bildgebende Untersuchungen zum Einsatz kommen.

Wie sind die Aussichten?

Die Prognose ist sehr unterschiedlich. Viele Hunde können allein durch eine passende Diät langfristig beschwerdefrei bleiben. Andere benötigen dauerhaft Medikamente. Die meisten Patienten bleiben trotz adäquater Therapie „Magen-Darm-empfindlich".

Entscheidend für die Prognose sind:

- Schweregrad der Erkrankung
- Ernährungszustand bei Diagnosestellung
- Vorliegen einer Proteinverlust-Enteropathie
- Ansprechen auf die Therapie

Die wichtigsten Punkte auf einen Blick

- CIE ist eine häufige chronische Darmerkrankung beim Hund.
- Die Diagnose erfolgt durch Ausschluss anderer Erkrankungen.
- Die meisten Hunde sprechen allein auf eine Futterumstellung an. Eine konsequente Diät ist daher die wichtigste und erfolgversprechendste Erstbehandlung! Teilweise sind mehrere Diätversuche notwendig.
- Antibiotika werden nur in absoluten Ausnahmefällen empfohlen.
- Probiotika und Kottransplantationen können zur Modulation des Mikrobioms unterstützend eingesetzt werden.
- Bei fehlendem Ansprechen ist weitere Diagnostik mittels Endoskopie sinnvoll.
- Immunsuppressive Medikamente können notwendig sein.
- Regelmäßige Kontrollen sind entscheidend für den langfristigen Erfolg.

Copyright Tierklinik Hofheim 2026